

Er beginnt: „Dieser denkwürdige Mann kann durch jede Art von Lob gepriesen werden: daß er adelig, daß er schön, daß er klug, daß er redegewandt, daß er keusch, daß er nüchtern war: All das war er von sich aus durch Veranlagung. Daneben hatte er noch andere Vorzüge, die den Menschen gewöhnlich von außen zufallen: daß er reich und glücklich war, Ruhm und Macht besaß, und all das im Überfluß“⁶². Der Parallelismus verstärkt rhetorisch die intendierte Aussage der vielen Begabungen und Vorzüge dieses Mannes. Die Aufzählung positiver Eigenschaften wird durch eine relativierende Vorausdeutung abgeschlossen: „Wenn er so geblieben wäre! Denn während er zu Anfang so gewesen war, erschien er gegen Ende schlechter. In diesen Verfall seiner Tugend stürzte der nicht sehr vorsichtige Mann (*non bene cautus vir*) sowohl durch eigene Nachlässigkeit als auch unter dem Antrieb der Schlechtigkeit der anderen“. Damit ist der Leitfaden der Darstellung vorgegeben: Als „eigene Nachlässigkeit“ bezeichnet Adam Adalberts mangelnde Selbstdisziplin bezüglich seiner *mores*, seiner Sitten. Mit der „Schlechtigkeit der anderen“ faßt er als zweite treibende Kraft die Machenschaften seiner politischen Feinde und die Ratschläge der Schmeichler zusammen, denen der unvorsichtige Erzbischof sein Ohr lieh. Beide Aspekte sollte die Beschreibung umfassen, und auf diesen zwiefachen Grund für den Niedergang des Erzbischofs und die Verarmung seiner Diözese kommt Adam abschließend nochmals zurück⁶³.

Bezüglich der Taten Adalberts (*gesta*) möchte sich Adam jedoch auf diejenigen beschränken, die die einst reiche Diözese ins Unglück führten, als 1066 sich nicht nur die Slaven erhoben und weite Teile der Hamburger Kirche verwüsteten, sondern auch die Billungergrafen deren Güter unter sich aufteilten⁶⁴. Die beabsichtigte Gliederung des

62) Adam von Bremen III 1 S. 143. Den keuschen Lebenswandel schilderte der Zeitgenosse Adams, Lampert von Hersfeld, viel konkreter und beeindruckender, obwohl er Adalbert insgesamt nur wenige Sätze widmete und ihn keinesfalls mit Wohlwollen verfolgte: *Erat plane vir admirandae compunctionis et potissimum, dum salutarem deo hostiam immolaret, totus in lacrimas effluebat; virgo quoque, ut ferebatur, ab utero matris permanebat* (Lampert von Hersfeld, *Annales* ad a. 1072 [wie Anm. 2] S. 134). Adalbert selbst muß auf seinen Lebenswandel viel Wert gelegt haben, wie Bruno, wenngleich sicher spöttisch übertreibend, berichtet (vgl. Anm. 57).

63) Vgl. Adam von Bremen III 63 S. 209 und III 69 S. 216, hier sagt Adalbert über sich selbst: *Quae [sc. ecclesia mea] licet mea culpa exigente vel odio inimicorum prevalente nimis extenuata videatur*.

64) Adam von Bremen III 1 S. 143 f.